* **Die Stadtverordneten** werden am Donnerstag, den 31. Juli, eine öffentliche Sitzung des Ferienausschusses abhalten.

**Schlafwagen-Verkehr.** Da wiederholt Schwierigkeiten bei der Belegung von Schlafwagenplätzen ab Dresden vorgekommen sind, wird darauf hingewiesen, daß die Belegung der Schlafwagenplätze nur bei gleichzeitiger Zahlung des betr. Bettkartenbetrages, im Falle von Belegung von auswärts nur bei gleichzeitiger Ueberweisung des Bettkartenpreises, ausgeführt werden kann. Es verkehren zurzeit im Zuge 8,08 Uhr abends ab Dresden der Schlafwagen nach Frankfurt am Main, im Zuge 8,24 Uhr abends ab Dresden der Schlafwagen nach München, im Zuge 10,40 Uhr abends ab Dresden der Schlafwagen nach Nürnberg. Die Schlafwagengebühren betragen gleichmäßig für 1 Bettplatz 1. Klasse (Halbabteil) 26,40 Mark, 1 Bettplatz 2. Klasse 13,20 Mark einschließlich Vorbestellungsgebühr. Die Belegung geschieht in Dresden bei der amtlichen Schlafwagenkartenausgabe, Reisebureau Alfred Kohn, Prager Straße 26, Telephon 18322 und 14930, bis nachmittags 5 Uhr. Nachdem können Schlafwagenplätze, falls vorhanden, für denselben Tag noch in der amtlichen Auskunftsstelle im Hauptbahnhof, Ostbau, belegt werden. Bei dem zurzeit starken Verkehr ist die Vorausbelegung möglichst einige Tage vorher empfehlenswert. Telephonische oder schriftliche Schlafwagenplatz-Bestellungen ohne Einsendung des Bettkarten-Preises und ohne genaue Namensangabe der betreffenden Reisenden können nicht berücksichtigt werden.

**Mitnahme von Geld ins Ausland, besonders nach Oesterreich.** Bei der Ausreise aus Deutschland dürfen Reisende nur einen Betrag mit sich führen, der 500 Goldmark gleichkommt. Darunter dürfen aber nur 200 Rentenmark sein, der Rest muß aus ausländischen Zahlungsmitteln bestehen. Größere Beträge sind nur mit Bewilligung der Finanzämter oder bei Ausreisen auf Bescheinigung des Einzugsgebietes zulässig. Nach den österreichischen Bestimmungen dürfen pro 1 Mitreisenden österreichische Kronen in Noten über die Grenze mitgenommen werden. Größere Summen bedürfen der Bewilligung der österreichischen Nationalbank. Die Ausfuhr ausländischer Banknoten, von Schecks und Wechseln auf das Ausland ist unbeschränkt. Für den Grenz-Ausflugverkehr mit Bregenz, Tirol und Salzburg bestehen Erleichterungen. Im Grenzverkehr Garmisch Partenkirchen Reute erteilen die deutschen und österreichischen Behörden Ausflugserlaubnis für einmaligen Grenzübertritt auf je 3 Tage. Rehuline Stempeln werden von den Paß (Verwaltungs- oder Polizei-) Behörden in Berchtesgaden, Reichenhall, Aranenstein und Rosenheim ausgestellt. In allen Fällen ist ein amtlicher Reisepaß erforderlich.

* **Reichsverband der Deutschen Großschlächter.** Mit der Bezeichnung „Reichsverband der Deutschen Großschlächter" hat sich, wie schon kurz mitgeteilt, am 20. Juli 1924 in Berlin eine Spitzenorganisation der deutschen Großschlächter gebildet. In der konstituierenden Versammlung traten 21 Vereine und Verbände dem neuen Verbande bei. Es handelt sich um die Neubildung einer Groß-Wirtschafts-Organisation, deren Mitglieder vorwiegend aus Großstadtkreisen bestehen. Der Reichsverband verfolgt lediglich wirtschaftspolitische Ziele und soll auf der neutralen Berufsgrundlage die geschlossene Standesvertretung der Großschlächter gegenüber den Behörden, den Parlamenten und der Regierung bilden. Die der Organisation beigetretenen Vereinigungen schließen sich in Provinz- und Landesverbänden zusammen. Eine enge Gemeinschaftsarbeit mit verwandten Wirtschaftszweigen ist in Aussicht genommen.

**Der Bezirksausschuß des Kleinhandels von Dresden und Umgebung** hatte kürzlich einen Ausflug nach Tolzschen unternommen, um den Betrieb der Brotfabrik von Gebrüder Brauns, G. m. b. H., zu besichtigen. Schon beim Eintritt in das Backereigebäude fiel allseitig die hervorragende Sauberkeit auf, die in den hohen und hellen, an den Wänden mit weißen Kacheln belegten Räumen herrscht. Von der Uebernahme des Mehles bis zur Fertigstellung des Brotes, die mit Hilfe der neuesten Maschinen in hygienisch einwandfreier Weise und unter Verwendung der besten Zutaten vor sich geht, fesselte der Produktionsvorgang in all seinen Einzelheiten die Teilnehmer der Exkursion, die sich erst hierdurch und durch anschließende Erläuterungen ein Bild von der so überaus wichtigen Brotherstellung im großen machen konnten. Daß während des ganzen Produktionsvorganges weder Mehl noch Brot mit der menschlichen Hand in Berührung kam, erregte das besondere Interesse der Teilnehmer und ließ sie schließlich von der Stätte der Arbeit scheiden, die dem Planenschen Grunde zur Zierde gereicht. Stadtverordneter Becker brachte als Leiter der Besichtigung zum Schluß der Firma den Dank der Teilnehmer für das Gebotene zum Ausdruck, der darin gipfelte, daß man durch diese Exkursion sehr viel gelernt habe, und derartige Fahrten nur dazu angetan seien, den oft recht schwierigen Verkehr zwischen Kleinhandel und Verbraucher durch Kenntnis der Warenherstellung zu erleichtern, und außerdem das Band zwischen Erzeugern und Kleinhändlern immer fester werden zu lassen.

* **Der „reaktionäre" Theodor Körner.** Bei einer Schulveranstaltung sollte auch etwas von Theodor Körner vorgetragen werden. Dagegen erhoben weltliche Vertreter Einspruch, da Theodor Körner doch Militarist sei, denn er habe doch verfaßt: „Du Schwert an meiner Linken".

— **Die Seidenraupenzucht auf der Jahresschau.** Die Jahresschau bietet in diesen Tagen eine besondere Sehenswürdigkeit: In der Ausstellung der Firma G. Paul Leonhardt (Halle K), welche in hervorragender Weise den Prozeß zur Anschauung bringt, wie die Seidenfäden gewonnen werden und innerhalb dieser Darstellung auch die Seidenraupenzucht zeigt, sieht man, wie sich die Seidenraupen einspinnen. Unablässig arbeiten die Raupen am Aufbau der schützenden Hülle, dem Cocon, zu dessen Vollendung sie 300 000 achtförmige Windungen, bestehend aus einem einzigen, 3 Kilometer langen Seidenfaden, spinnen müssen. Gleichzeitig beobachtet man das Auskriechen der Schmetterlinge aus den Cocons, der ersten Zucht, und wie sich die Schmetterlinge paaren. Zehn Stunden nach der Paarung legt das Weibchen seine 400 bis 500 Raupeneier nieder, aus denen nach etwa zehn Tagen kleine Räupchen ausschlüpfen, die wieder 32 Tage dazu brauchen, um sich bis zur reifen, einspinnungsfähigen Raupe zu entwickeln.

* **Große Betrügereien im wilden Dresdner Kohlenhandel.** In Dresden fiel es schon seit längerer Zeit auf, daß von kleinen, meist wilden Kohlenhändlern große Mengen von Koks und Kohle zu einem Preise angeboten und verkauft wurden, der unter den Erstehungskosten lag. Umfangreiche und vorsichtige Beobachtungen durch Angehörige des reellen Kohlenhandels führten zu einem überraschenden Ergebnis. Die kleinen Kohlenhändler kauften bei Großfirmen Kohlen und Koks fuhrenweise. Mit diesen Ladungen fuhren sie nach der städtischen Gasanstalt, wo sie mit zwei städtischen Wiegemeistern zusammenarbeiteten, die ihnen über ihre Fuhren amtliche Wiegezettel mit einem um 30 bis 40 Zentner höheren Gewicht ausstellten, als die Fuhren tatsächlich enthielten. Auf Grund dieser amtlichen Wiegezettel verkauften die Händler die Kohlen in der Stadt zu einem auffallend billigen Preise, bei dem sie aber natürlich immer noch ein sehr gutes Geschäft machten, in dessen Erträge sie sich mit den beiden Wiegemeistern teilten. Einige der beteiligten Personen, darunter die beiden städtischen Wiegemeister, sind bereits in Haft genommen worden.

* **Gänzler-Sammlung.** Herr Oscar Gießmann-Ruttend, ein Meißner Kind, überwies dem Sammelleiter 300 Rentenmark. Davon wurden nach dem Willen des Spenders 100 Rentenmark den Schwestern des Vereins zum Frauenschutz und 200 Rentenmark der Sammlung für die Kinderheilanstalt zugeführt.

**Gastspiel des Großrussischen Balalaika-Orchesters.** Nächsten Freitag, Sonnabend und Sonntag finden je abends 8 Uhr im Zoologischen Garten drei Gastspiele des weltberühmten Großrussischen Balalaika-Orchesters (20 Künstler) statt. Dirigent ist Georg Wassiliefs. Es wirken ferner mit: Der russische Meistertänzer Iwan Orlil, der Tänzer Sergeo Dmitriewski und die Tänzerin Ellen Bojarskaja. Jeden Abend ein anderes Programm. Die Konzerte finden bei jedem Wetter im Saale statt. — Numerierte Eintrittskarten zu 2 Mk. bei F. Ries, Seestraße 21 und an der Zoologie.

* **Warnung vor einer Hochstaplerin.** Die 1890 zu Königsee in Thüringen geborene Emma Ida Ella Müller, die als Hochstaplerin usw. bekannt ist, hat vor einiger Zeit in einem Hotel zu Amsterdam einem Kaufmann 21000 holländische Gulden geprellt. Die Müller hat mit der großen Diebesbeute alsbald wieder die Fahrt nach Deutschland angetreten, sie war vor kurzem in Jena und dürfte sich in Sommerkurorten oder sonstigen Badeorten aufhalten, um die Rolle irgendeiner hochstehenden Dame zu spielen. Hinter der Müller wurde ein Steckbrief erlassen und deren Festnahme angeordnet, für Wiedererlangung des Geldes sind zehn Prozent Belohnung ausgesetzt worden.

* **Tippoldiswalde.** (Mordand der Geliebten.) In der Nacht zum Sonntag ist die 21 Jahre alte, bei ihren Eltern in Tippoldiswalde wohnende Haustochter Marta J. von ihrem Geliebten, dem Zahntechniker Eduard Johannes Huß, 25 Jahre alt, aus Frohburg gebürtig, im Walde an der Flurgrenze Tippoldiswalde-Berreuth erschossen worden. Die J. wurde durch einen Schuß in die linke Schläfe getötet. Der Täter dürfte im Einverständnis und auf Verlangen der Erschossenen gehandelt haben. Nach vollbrachter Tat will Huß versucht haben, auch sich zu erschießen, die Waffe soll jedoch versagt haben. Er will sie dann unweit des Tatortes weggeworfen haben, sie konnte aber bisher nicht gefunden werden. Auch Versuche des Täters, sich nachher aufzuhängen und zu ertränken, mißlangen. Der Strick riß, und das Wasser der Talsperre Malter, in der er von einer acht Meter hohen Brücke sprang, spülte den Selbstmörder wieder an das Land. Nach diesen vergeblichen Bemühungen, sich selbst den Tod zu geben, meldete sich Huß freiwillig bei der Polizei in Tippoldiswalde, die ihn dann dem dortigen Amtsgerichtsgefängnis zuführte.

— **Eger.** (Neues Kraftwerk.) Das neue größere Kraftwerk bei Lagden ist in Betrieb gesetzt worden. Es ist das größte Kraftwerk in Deutschböhmen und wurde von den deutschen Städten und Bezirken sowie einer Reihe von Interessenten errichtet. Seine Maschinenleistung beträgt 11000 Pferdekräfte. — Wie verlautet, wird der tschechische Sitz von Eger verlegt.

## Ein interessanter Fall von Leistungswucher.

Der 1878 zu Sommerfeld geborene, frühere langjährige Versicherungsbeamte, jetzige Versteigerungsschätzer Curt Paul Herbert Schulz, der in Dresden auf der Elisenstraße 60 eine Versteigerungshalle besitzt und dort das Gewerbe als Auktionator und Taxator ausübt, hatte vom Amtsgericht Dresden wegen Leistungswuchers einen Strafbefehl über 60 Goldmark erhalten, dagegen Einspruch erhoben und Antrag auf gerichtliche Entscheidung gestellt. Der Sachverhalt war kurz folgender: Der Konditormeister Hans Stähler wollte das in Dresden-Neustadt, Priesnitzstraße 2, gelegene Schillercafé übernehmen. Die Vorbesitzerin hatte das Inventar angeblich auf rund 46 000 Mark beziffert, während ein Vertreter der Waldschlößchenbrauerei etwa 9000 Mark für angemessen hielt. Um nicht übervorteilt zu werden, hatte Stähler am 6. Februar den vorgenannten Versteigerungsschätzer Curt Schulz angerufen und um Abschätzung des Inventars gebeten. Schulz schätzte das Inventar auf fast 10 000 Goldmark. Später ließ er für seine Tätigkeit eine Rechnung von 500 Goldmark überreichen. Stähler will, als Schulz auf seiner Forderung bestehen blieb, bei der Preisprüfungsstelle Erkundigungen eingezogen haben. Von dieser Stelle, die selbst erst anderweit Nachfrage halten mußte, erhielt Stähler den Bescheid, daß die Forderung unangemessen hoch sei. Schulz wollte schließlich auf 400 Mark heruntergehen, anderseits schickte ihm Stähler fünfzig Mark zu, die aber nicht angenommen wurden. Einen von Schulz beantragten Zahlungsbefehl hatte wiederum Stähler nicht angenommen.

Der Angeklagte, der sein monatliches Einkommen auf 800 bis 1000 Mark bezifferte, bestritt, eine strafbare Handlung begangen zu haben. Sämtliche Versteigerer und Schätzer unterständen mit alleiniger Ausnahme der Ratsversteigerer keiner gesetzlichen Regelung. Um leben zu können, müsse er fünf Prozent des geschätzten Objektes fordern. Von seinen Einnahmen gingen wiederum fünf Prozent für Umsatz- und andere Steuern ab. Er habe die Schätzung als Spezialist für Versteigerungen und Abschätzungen im Gastwirts- und Hotelgewerbe ausgeführt. Ueberdies sei er auf ausdrückliches Verlangen noch am gleichen Tage abends gekommen. Jeder Arbeiter oder sonstige Angestellte werde für geleistete Ueberstunden besonders bezahlt. Während der Wirtin 46 000 Mark gefordert hatte, habe er durch seine Schätzung den Auftraggeber vor großen Schaden bewahrt. Als gerichtlicher Sachverständiger führte Versteigerer Canzler aus: Besondere Spezialkenntnisse, um das Inventar einer Gastwirtschaft, eines Hotels oder, wie im vorliegenden Falle, eines Cafés zu schätzen, seien nicht erforderlich, demnach auch nicht die Berechnung eines Spezialhonorars angebracht. Für Schätzungen seien besondere Sätze nicht in Geltung. Hier würde ein Prozent als eine durchaus angemessene Vergütung anzusehen und darin auch die Umsatzsteuer inbegriffen sein.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Leistungswuchers an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von zehn Tagen zu 100 Goldmark und zu einer weiteren, nebenher noch zu erkennenden Geldstrafe von 50 Mk., mithin zu 150 Goldmark Gesamtstrafe.

### Witterungsübersicht der Landeswetterwarte
vom 22 Juli 8 Uhr morgens

| Stationen | Temper. in °C | Wind 0=Still 12=Orkan | Wetterzustand | Witterungsverlauf | Tiefste Temperatur d. vergg. Nacht | Höchste Temperatur d. gestr. Tages | Niederschl. seit gestr. Abends | Schnee-Höhe |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Dresden | +22 | SO 3 | heiter | wkl. b. halbb. | +18 | +28 | — | — |
| Wahnsdorf | +21 | OSO 3 | heiter | wkl. b. halbb. | +18 | +26 | — | — |
| Borkum | +18 | OSO 2 | wolkig | Nebel | — | — | — | — |
| Berlin | +21 | OSO 1 | halbbedeckt | wolkig | +17 | +26 | — | — |
| Hamburg | +17 | OSO 4 | wolkig | wolkig | +13 | +22 | — | — |
| Swinemünde | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Danzig | +16 | SSO 2 | wolkig | wkl. b. halbb. | +10 | +17 | — | — |
| Memel | — | — | | | — | | — | — |
| Aachen | +16 | S 3 | wolkig | Gewitter | +15 | +24 | 12 | — |
| Magdeburg | +22 | S 1 | heit. u. Nebel | wolkig | +11 | +26 | — | — |
| Breslau | +21 | OSO 2 | heiter | wkl. b. halbb. | +11 | +24 | — | — |
| Frankf. a. M. | +19 | SW 1 | halbbedeckt | Gewitter | +13 | +26 | ? | — |
| München | +21 | Still | heiter | wkl. b. halbb. | +14 | +24 | — | — |
| Fichtelberg | — | | | | — | — | — | — |
| Brocken | +17 | SSO 2 | wolkig | wkl. b. halbb. | +13 | +15 | — | |

Dresden-A. Sonnenscheindauer am 21. Juli: 10,5 Stunden. Niedrigste Temperatur am Erdboden in vergang. Nacht —.

### Luftdruckverteilung über Europa.

Depression unter 730 Millimeter westliches Europa; Zentrum 722,5 Millimeter Nordeschlande, Depression 735 Millimeter bei Island, Hoher Druck über 762,5 Millimeter Südskandinavien, Ostsee, Südost- und Südeuropa; Kern 765 Millimeter Polen.

### Wetterlage.

Die über Frankreich gelegene Depression erweitert ihren Einfluß nach Osten. Das Zentrum der Depression lag heute morgen über den Niederlanden; von ihm reichen Böen- und Gewitterzone südwärts. Bei dieser Lage stehen auch für Sachsen Gewitter und gewitterartige Regenfälle (Eintreten derselben an der Westgrenze Sachsens am heutigen Nachmittag). Einfachen abends und nachts zu Ausicht. Die nachdringende Westströmung wird Aufhellung herbeiführen. Anzeichen für länger dauernde Verschlechterung der Witterung sind noch nicht gegeben.

### Wettervorhersage.

Bald aufhellende Gewitter und gewitterartige Regenfälle mit wechselnder Abkühlung, im kühleren Verlauf wechselnd bewölkt, gemäßigte Temperaturen, westliche Winde.

### Flugwetter über Sachsen.

Nach einsetzende Gewitter- und Wolkenbildungen. Sicht anfangs mäßig, später ausreichend bis gut. Uebergang zu südwestlicher bis westlicher Luftströmung.

### Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

| | Budweis | Moldau-Prag | Jungbunzlau | Laun | Pardubitz | Melnik | Leitmeritz | Aussig | Dresden |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 21. Juli | — | −51 | — | −36 | — | +31 | +56 | −37 | −178 |
| 22. Juli | −32 | −59 | −7 | −39 | −80 | +9 | +60 | −31 | −18 |

** **Ehrung Eugen Mogks.** Aus Anlaß des 70. Geburtstages Eugen Mogks in Leipzig wurde dem Gelehrten im Auftrage des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz durch seinen 1. Vorsitzenden, Hofrat Professor Seyfert, eine Urkunde überreicht, durch die er zum Ehrenmitgliede des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz ernannt worden ist. Mogks Wirken um die Volkskunde fand dadurch dankbaren Ausdruck.

** **Prof. Julius Wagner †.** Der ordentliche Professor der Chemie an der Universität Leipzig Dr. Julius Wagner ist an den Folgen eines Schlaganfalles im Alter von 67 Jahren gestorben. Wagners große Bedeutung liegt auf dem Gebiete der Didaktik der Chemie.

** **Eine Ricarda-Huch-Straße.** An den Ehrungen, die der Dichterin Ricarda Huch bei ihrem 60. Geburtstag zuteil wurden, hat sich nicht nur die Münchener Universität beteiligt, die sie zum Ehrendoktor ernannte, sondern auch die Stadt München selbst, in der die Dichterin seit mehr als 25 Jahren lebt. Die Stadtväter haben beschlossen, zu Ehren und zum Andenken an die berühmte Mitbürgerin eine Straße nach ihr zu benennen.

** **Deutscher Studientag in Innsbruck.** Zum Deutschen Studientag vom 27. bis 28. Juli nach Innsbruck hat die deutsche Studentenschaft die Vertreter der einzelnen Fachgruppen eingeladen. In der Erkenntnis, daß die deutsche Studentenschaft als kultureller Verband geistige Interessen in den Vordergrund ihrer Arbeit zu stellen habe, soll dieser Studientag ein Versuch sein, in diesem Sinne anregend zu wirken. Im Mittelpunkt der Tagung steht daher ein Referat und ein Korreferat über: Das deutsche Bildungsideal. Ferner wird man sich mit Fragen der deutschen Schul- und Hochschulreform beschäftigen. Eine Gedenkschrift, die an alle Studenten gerichtet, soll die Ergebnisse dieser Tagung hinaustragen in die Studentenschaft und werben für den Gedanken einer Erneuerung der deutschen Geisteskultur als Grundlage für die deutsche Volksgemeinschaft.

** **Von der französischen Akademie preisgekrönt.** Der französische Schriftsteller Abel Bonnard erhielt von der Pariser Akademie den Literaturpreis für das Jahr 1924. Bonnard ist in letzter Zeit vielfach mit Dichtungen und Novellen und Essays hervorgetreten.

* **Eine deutsche Buchausstellung in Madrid.** In Madrid wurde am 20. Juni eine deutsche Buchausstellung von etwa 500 Bänden und Mappenwerken bekannter deutscher Verlage in Leipzig, Berlin, München, Dresden und Darmstadt eröffnet. Sie wurde geleitet von Professor G. A. Matthey-Leipzig; den Raum hatte die große Madrider Verlagsbuchhandlung Calpe dafür zur Verfügung gestellt. Die Ausstellung soll die in den letzten Jahren in Deutschland geleistete Arbeit auf dem Gebiet des Buch- und Kunstgewerbes veranschaulichen. Die Eröffnung erfolgte in Anwesenheit des deutschen Botschafters, der Spitzen der deutschen Kolonie in Madrid, spanischer Schriftsteller und Gelehrter, und gleich in den ersten Tagen wurde die Ausstellung von der Infantin und den königlichen Prinzen besichtigt. Sie ist ein großer Erfolg des deutschen Buchhandels und eine vorzügliche Werbung für die deutsche Kultur.

* **Die Oxforder Polar-Expedition.** Vor kurzem hat der ehemalige Walfischfänger „Polar Bjorn", das Schiff der Oxforder Arktisexpedition, unter dem Ovationsgeheul sämtlicher Hafen- und Schiffssirenen den Hafen von Newcastle verlassen, geführt von Georg Binnen, der bei der Oxforder Spitzbergenexpedition von 1921 als Sekretär und bei der Expedition von 1923 als Führer geatmet hatte. Die Fahrt geht über Tromsö, Spitzbergen nach dem Nordostland, einer nordöstlich von Spitzbergen liegenden Insel von 90 Flächenmeilen Ausdehnung, um deren Erforschung sich schon zwei Expeditionen vergeblich abgemüht haben. Die Forschungsarbeiten werden durch drei Schlittenpartien und ein Wasserflugzeug ausgeführt werden und bis zum Spätherbst dauern. Veranstalter ist die Universität Oxford.

## Salzkammergut-Brief.

Von Georg Strelisker.

St. Wolfgang, im Juli.

Wenn Du wohin kommst, lieber Leser, wo die Leute trotz dem blauen Himmel ungläubig in die Höhe blicken, den Zeigefinger anspucken und ihn in die Luft strecken, um zu sehen, woher der Wind kommt, und immer wieder fragen: „Wird es aber auch morgen schön sein?", wenn Du wohin kommst, lieber Leser, wo es unendlich lange, tagelange, wochenlange Wasserhaare regnet und die Einheimischen selbst bei hellstem Sonnenschein mit mächtigen Regenschirmen das Haus verlassen, wenn Du dorthin kommst, lieber Leser, dann weißt Du, daß Du im Salzkammergut bist.

Das Salzkammergut ist berühmt geworden durch ein deutsches Lustspiel, betitelt „Das weiße Rößl", durch die zwei Worte Salzkammergut und Karlsbad, die man zusammen in einem Atem und in einem Satz aussprechen kann — nämlich Karlsbader Salz kann mer gut essen! —, durch die vier Seen: Traunsee, Mondsee, Attersee und Wolfgangsee und durch seinen Dauerschnürlregen.

Wenn dieser trotzdem Hunderttausende nicht abhält, in den Sommermonaten dahin zu fahren, so muß dieser Gegend zweifellos ein großer Reiz anhaften. Erstens liegt das Ländchen in Oesterreich, wo die Leute „Grüß Gott!" sagen und Dich damit meinen. Zweitens bimmelt, wie im heiligen Land Tirol, von jedem Berglein ein Glöcklein und läutet Dir die richtige Erholungsstimmung ein. Drittens kannst Du auf die Berge kraxeln, ohne Dir wehe zu tun (denn auf einen der schönsten geht eine Zahnradbahn hinauf und der nennt sich gemütlich „Schafberg"), viertens kannst Du baden, fünftens kriegst Du hier alle die berühmten guten Mehlspeisen Oesterreichs vorgesetzt.

Das Salzkammergut ist ein Staat für sich und besteht im Winter aus Einheimischen, die auf die warmen Monate warten, um zu verdienen, und in den warmen Monaten hauptsächlich aus Sommerfrischlern und Touristen, die bleichsüchtig mit viel Natursehnsucht herbeiströmen und sonnenverbrannt oder bis auf die Haut durchnäßt mit meist leerer Tasche wieder heimziehen. Die Hauptstadt ist Ischl, wo die Sommerfrischlerinnen immer ihr Alter nach den Sommern zählen, die sie hier verbrachten, und in der Regel im Dirndlkostüm herumlaufen. Gleich daneben liegt Gmunden, wo die ehemalige hannoveranische Dynastie sich ein anmutiges Exil errichtet hat. Gegenüber erhebt sich der schon bejahrte und deshalb recht kahle Traunstein geradewegs vom Wasser des Traunsees in die Höhe, von dessen Spitze sich die courageriertesten Selbstmörder Oesterreichs in die Tiefe zu stürzen pflegen. In der Nähe befindet sich die „Schlafende Griechin", der man es nicht verübeln kann, wenn sie neben einem so tattrigen Mummelgreis wie dem Traunstein mählich eingeschlafen und zu Stein erstarrt ist.

Von Ischl führt eine — die Einheimischen sagen: Pimperlbahn nach Salzburg. Sie fährt zuerst zum Wolfgangsee, von dessen Reizen der heilige Wolfgang auf seiner Pilgertour so gerührt war, daß er sich hier niederließ. Dann grüßt das Bähnle von weitem den behaglich in der Sonne schmunzelnden Mondsee, schickt auch einen Pfiff nach dem bewaldeten Attersee herüber, zu dem man mit einem elektrischen Verbindungszug gelangt, und begibt sich dann heiter mit den Rädern knirschend nach Salzburg, wo alle Frauen zuerst zum Peters-Friedhof pilgern, um dort am Grabe des berüchtigten Blaubart eine stille Andacht zu halten. Es war dies ein Vorläufer des vor zwei Jahren gekäpften Landru und die Salzburger sind sehr stolz auf ihn. In diesem Jahre weist das Salzkammergut — so behaupten wenigstens die Wirte — die größte Frequenz seit dem Kriege auf. Aber dieses Mal sind es nicht die Wiener, sondern die Reichsdeutschen, die teils ihre Rente, teils ihre Mark und teils ihre Rentenmark hier verzehren. Und die Preußen und Sachsen lernen hier alle Bayrisch, damit sie, wenn sie nach München kommen, nicht allzu sehr auffallen. Helf Gott!